

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band:	48 (1977)
Heft:	10
Rubrik:	Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

symbolische Schlüsselübergabe von Stadtrat P. Arbenz, Chef der Bauverwaltung, an Stadtrat E. Eggli, Vorsteher der Sozialverwaltung. Der verantwortliche Architekt erläuterte den Bau, Verwalter R. Fassler schilderte den Betrieb des Hauses, und Chefarzt Dr. P. Ligenstorfer widmete sich den medizinischen Fragen, worauf man sich auf einem Rundgang durch das Haus von den mannigfältigen Problemen einer solchen Institution aus unmittelbarer Anschauung Rechenschaft geben konnte.

Durch die Erweiterung hat sich das Bauvolumen des Krankenheims von 35 000 m³ auf 70 000 m³ verdoppelt; dazu kommen die beiden Personalhäuser sowie die Pflegeschule mit weiteren 15 000 m³, die ausgedehnten Zivilschutzanlagen nicht eingerechnet. Nachdem im Trakt von 1968 einige Patientenzimmer wegen gewisser Umbauten aufgegeben werden mussten, umfasst der Gesamtkomplex nun 238 Zimmer auf sechs Geschossen, ein Personalrestaurant mit Sitzungszimmern im Erdgeschoss, eine Fe rienpatientenabteilung im Attikage schoss, in einem besonderen Anbau, der in den prachtvollen Park vorstösst, eine grosse Gartenhalle, die mit der Cafeteria verbunden ist, einen Festsaal mit 150 Stühlen und Raum für 70 Rollstühle und 30 Betten, was allen Patienten erlaubt, an den regelmässig stattfindenden Veranstaltungen teilzunehmen, ferner eine Physiotherapiestation mit Gehbad, Gymnastikraum und verschiedenen Zellen für Spezialbehandlungen, schliesslich im Bau von 1968 eine neue Arztstation

und eine Reihe von Beschäftigungsthe rapieräumen. Einer grosszügigen Erweiterung bedurfte ebenfalls die Küche, die nun nicht nur den eigenen Patienten und dem Personal dient, sondern auch für das benachbarte Altersheim Adlergarten, das Töchterheim Sunnehus, den Mahlzeitendienst der Pro Senectute und für fremde Gäste, insgesamt über 500 Mahlzeiten herstellt. Andere Heime sollen später angeschlossen werden.

Das drei Hektaren grosse Parkgelände des «Adlergarten» wird nun gesäumt von einer Kette von Einrichtungen für betagte, kranke und behinderte Menschen. Dabei ist es gelungen, den alten Park in seiner Substanz zu erhalten; er steht nicht nur den Bewohnern, Patienten, Angestellten und Schülern zur Verfügung, sondern der ganzen Bevölkerung und bereichert als grüner Durchgangsraum das Quartier und das Stadtbild. Der vielseitig abgestattete Dank an alle Beteiligten, die zur Vollendung des schönen Werks beigetragen haben, war wohl berechtigt.

H. Rentsch

Aus den Kantonen

Basel

Seit über 40 Jahren existiert auf dem **Seltisberg** ein Kinder- und Mütterheim. Es gehört dem katholischen Fürsorge-

verein Baselland und wird seit dem 1. April 1977 von Herrn und Frau Stillhart-Tresch geleitet. Erholungsbedürftige Säuglinge und Kinder, aussereheliche Mütter — vor und nach der Geburt —, auch Ferienkinder finden hier eine freundliche Aufnahme und Hilfe.

Basel

Die Inspektionstätigkeit in den Alters- und Pflegeheimen ist intensiviert worden. Die Inspektoren führen unangemeldete Besuche durch. Sie befassen sich mit Klagen von Pensionären und Angehörigen sowie von aussenstehenden Organisationen. Tatsächlich ist es heute noch schwierig, geeignetes Personal zu finden — die Betreuung eines in seinem Verhalten gestörten oder geistig abgebaute Pensionärs erfordert ein hohes Mass an Geduld und Einfühlungsvermögen.

Seit dem 1. September 1977 ist das Altersheim in **Grosshöchstetten** eröffnet, geleitet vom Verwalterehepaar Bigler-Kiener.

Thun. Was tun mit Altersheiminsassen, die den Frieden des Hauses konstant stören? die andere aufwiegeln, die fortwährend alles kritisieren? Darf man sie zugunsten der andern und der Heimatatmosphäre entlassen, ohne weiterum verschrien zu werden? Ist das richtig und nötig, dass man eine einzelne Querulanten weiter duldet? Duldun muss?

Vorinformation

Weiterbildungslehrgang Stufe A für Hausbeamtinnen der Spitäler, Kliniken, Heimen

Anfangs Januar 1978 erhalten unsere Spitäler, Kliniken und Heime eine vollumfängliche Kursausschreibung für den Weiterbildungslehrgang für unsere Hausbeamtinnen. Heute erfolgt eine Vorinformation mit dem Ziel, die zeitliche und finanzielle Planung sicherzustellen.

Termin: Montag, 13. März bis Freitag, 17. März 1978

Inhalt: Spitalbetriebslehre, Materialbewirtschaftung, Fragen der Haftpflicht, das Personalwesen des Krankenhauses, Leitungsstrukturen und Führungskonzepte, Stellenbeschreibung und Anforderungsprofile, Verhalten der Hausbeamten als Chefin, Rollenverhalten und Rollenerwartung, Erfolgreiche Verhandlungstaktik, Schweizerische Gesundheitspolitik.

Ort: Da der Lehrgang als Intensiv-Seminar mit 38 Stunden in 5 Tagen zur Durchführung gelangt, wird der Kurs in einem dafür geeigneten Hotel in Braunwald stattfinden.

Kosten: Kursbetrag (inkl. Kursordner) Fr. 450.— Unterkunft und Verpflegung Fr. 195.— Verlangen Sie Detailprogramme.

Auskunft erteilt gerne die VESKA-Schulungsabteilung

Rain 32, 5001 Aarau, Tel. 064 24 12 22

Supervision – Wesen und Grenzen

Fortbildungstagung

Samstag/Sonntag, 22./23. Oktober 1977
Rathauslaube, Schaffhausen

Samstag, 22. Oktober 1977

- 15.00 Tagungseröffnung
- 15.15 Referat: Uli Zürcher, Leiter der Jugendstätte Gfellergut, Zürich:
«Supervision Erfahrungsbericht aus der Heimerziehung».
- 16.45 Referat: Prof. Dr. Norbert Huppertz, Professor für Sozialpädagogik, Freiburg i. Br.:
«Die Kritik an der Supervision».

Sonntag, 23. Oktober 1977

- 08.30 Generalversammlung VAZ
- 09.15 Referat: Dr. Albrecht Müller-Schöll, Diakonische Akademie, Stuttgart:
«Die Bedeutung der Supervision im Bereich der Heimerziehung».
- 10.30 Podiumsgespräch der Referenten
Leitung: Werner Zbinden,
Dipl.-Psychologe, Zürich
- 11.45 Schluss der Tagung
Tagungsleitung: Dr. Josef Brunner,
Heilpädagogisches Seminar Zürich

Tagungskosten für Nichtmitglieder der VAZ: Fr. 10.—/Tag.

Das Kinderheim «Schoren» in **Langenthal** erhält auf den 1. Dezember 1977 als neues Heimleiterehepaar F. Dietrich-Joggi.

Dem Bau eines Alters- und Pflegeheimes **Rüegsau** wurde grundsätzlich zugestimmt.

Weil das Pflegeheim Schloss **Sumiswald** den heutigen baulichen Anforderungen nicht mehr entspricht, soll es gründlich renoviert werden.

Luzern

In **Escholzmatt** soll ein 48-Zimmer-Altersheim, die «Windmühlematte», mit Pflegeabteilung entstehen.

Der Gemeinderat **Emmen** hat Robert Bächler aus Kriens zum neuen Alters- und Pflegeheimleiter für «Herdenschwand» gewählt.

In **Luzern** wurde der erste Spatenstich zum Sonderschulheim «Rodtegg» ausgeführt. 120 cerebral bewegungsgestörte und körperbehinderte Kinder sollen hier betreut und geschult werden. 26 Mio. werden in dieses Projekt investiert.

Das «St. Idda-Heim in **Lütisburg** feiert am 14. Oktober seinen 100. Geburtstag.

Auf Ende September verliessen neun Menzingerschwestern das «Marienheim», dem sie jahrzehntelang treu gedient haben. Fast alle diese Schwestern sind AHV-berechtigt und nicht mehr durch Nachwuchs zu ersetzen. Jetzt steht das Heimleiterehepaar Gämperle-Gehrig am Ruder.

St. Gallen

Das Behindertenwohnheim «Balm» in **Jona** steht vor der Eröffnung. Achtzig Behinderte (13 in der Ausbildung, 2 in der Abklärung und 65 in der Dauerwerkstatt) werden hier betreut.

Zürich

Im ehemaligen Säuglingsheim «Florhof» in **Zürich** wird ein Durchgangsheim für schulpflichtige Kinder eröffnet, die aus irgend einem Grunde plötzlich versorgt werden müssen.

Haco-CH Suppen

Bain-marie
getestet

Haco ag gümligen 

Telefon 031 52 00 61

Für Partnerschaft im Gastgewerbe

Neu im Oktober: «Die Heimtypen»

Herausgegeben von der Koordinationskommission für den Jugendmassnahmeverzug der deutschsprachigen Schweiz, erscheint demnächst im VSA-Verlag die Broschüre «Die Heimtypen des stationären Jugendmassnahmeverzugs», in der Möglichkeiten und Aufgaben des Durchgangsheims, des Beobachtungsheims, des Erziehungsheims, der Arbeitserziehungsanstalt, des Therapieheims und der Anstalt für Nacherziehung umschrieben werden. Bestellungen zum Preis von Fr. 3.— nimmt das Sekretariat VSA, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich (Tel. 01 34 49 48), gerne entgegen.

**Berücksichtigen
Sie bei Ihren Einkäufen
unsere Inserenten!**



Verlangen Sie ein Musterpaket.
Spezialkonditionen für Abschlüsse.



Mit freundlichen Grüßen



FISCHLIN AG, ARTH
Tel. 041/82 13 77/78